

Inhaltsverzeichnis

- | | | |
|---|---|-------------------------------------|
| 2 — Musik – frisch drauf los | 5 — Instrumentalunterricht für Menschen mit einer Demenz-erkrankung | 6 — Sommer-Jahreskonzert |
| 4 — Zum Glück gibt es die lokalen Geschäfte | | 8 — Anlässe, wichtige Daten + Infos |

Editorial – Das Kribbeln auf der Haut kommt, wenn es groovt!

Nik Kunz — Es ist ein unglaubliches Gefühl, dieses leichte Erschauern, wenn die Gitarrenriffs sitzen, das Piano den Teppich legt, der Bass das harmonische Fundament zupft, die Drums einen crispy Beat beisteuern und eine soulige Stimme dem ganzen die Krone aufsetzt.

Grooven können aber auch Celli und Geigen, BläserInnen oder ein ganzer Chor. Jegliche Musik, bei der Leidenschaft und Spielfreude mitschwingen und die verschiedenen Stimmen rhythmisch und harmonisch ineinandergreifen, wird grooven und swingen. Dieses Gefühl, wieder mal auf einer Bühne zu stehen und das Live-Publikum zu spüren und zu begeistern, haben wir schmerzlich vermisst.

Unseren Tag der offenen Tür reduzierten wir coronabedingt auf einen Info-Stand im Rathausdurchgang. Neben Informationen und Flyer fanden auch die Ballone viele begeisterte



Groovetime am Band it 2021

AbnehmerInnen. Als Publikumsanlässe wieder möglich wurden, holten wir das traditionelle Jahreskonzert am 12. Juni mit unserem Sommer-Jahreskonzert in der Halle 142 im Sulzer Areal nach (siehe Bericht S. 6). Am 19. Juni bespielten wir gemeinsam mit Konservatorium und Jugendmusikschule die Winterthurer Altstadt. Zwei Dachstock-Konzerte kamen zur Aufführung und am 13. Juli beschlossen wir das Schuljahr mit der Bandnight in der ESSE Musicbar. Sieben Bands aller drei Musikschulen zeigten eindrucksvoll, was die Winterthurer Jugend musikalisch zu bieten hat.

Einen Erfolg feiern durfte der Bandworkshop Groovetime, geleitet von Anisa Djojoatmodjo und mir. Die Band machte ihrem Namen alle Ehre und wurde am Band-it Wettbewerb zur besten Schülerband auserkoren. Zu hören war dieses spielfreudige Septett gleich zweimal an den Musikfestwochen, am Band-it Finale und an der Matinee der Musikschulen. Für das neue Schuljahr stehen dichtere Proben und das Entwickeln von eigenen Songs auf dem Programm.

Für unser Musikkollegium im Herbst, welches immer wieder Startrampe war für Bands, welche jetzt selbständig unterwegs sind, können wir noch ein paar letzte Plätze vergeben, Infos und Anmeldung siehe www.prova.ch. Auf ein erfolgreiches, vielversprechendes, neues Schuljahr mit viel Musik!

Herzlich,

Nik Kunz
Nik Kunz
Schulleitung

Musik – frisch drauf los

Sibylle Breimi — Interview mit Rainer Hagmann

Kurz vor den Sommerferien haben wir es grad noch geschafft. Im Strudel der vielen Dinge, die man noch so erledigen muss, treffe ich Rainer Hagmann. Wir sitzen zusammen im neuen Provabüro bei einem Kaffee und nehmen uns Zeit für ein näheres Kennenlernen.

Sibylle: Geige ist ein Instrument, das viele spielen. Wie kommt es, dass du genau dieses Instrument gewählt hast?

Rainer: Ich bin der Jüngste von sechs Geschwistern. Nach drei Jahren des obligatorischen Blockflötenunterrichtes kam die Frage meiner Eltern, welches Instrument ich gerne spielen würde. Mein erster spontaner Wunsch war Schlagzeug. Darauf war das Echo meiner Eltern allerdings nicht so positiv. Sie meinten, ich solle besser ein Melodieinstrument spielen. Der nächste Wunsch war Saxofon. Dazu meinte mein Vater jedoch (er war der Leiter der Blechmusik in Kirchberg), damit könne ich nicht in die Dorfmusik. Klavier wäre meine nächste Wahl gewesen, aber dieses Instrument war schon von zwei meiner Brüder in Beschlag genommen. So dachte ich mir, eigentlich doch egal, bloss aus Trotz nicht in die Blechmusik, und ich begann mit Geige.

Geige war also nicht deine erste Wahl. Du scheinst aber heute trotzdem sehr zufrieden damit. Du hast dann doch Feuer gefangen?

Ja, auf jeden Fall! Mein Geigenlehrer hat mich sehr gefördert. Ich konnte schon bald mit der Bratsche in einem Streichquartett mitspielen. Ich war nicht der Fleissigste. Aber damit ich da überhaupt mitspielen konnte, blieb mir gar nichts anderes übrig, als zu üben. Ich wollte ja nicht zum Gespött werden bei den anderen.

Dein Start war demnach im klassischen Bereich. Wie hast du zu dem jazzigen Stil gefunden, den du nun vor allem spielst?

Im Radio und auch von meinen älteren Geschwistern habe ich alle Musikrichtungen gehört. Die gefielen mir auch und so begann das Ausprobieren auf der Geige. Bald habe ich auch andere Musikkollegen gefunden, die mit mir zusammenspielten. Es entstanden verschiedene Bands. Es hat mir immer sehr gefallen, mit anderen Musik zu machen.

Wann kam der Entscheid, Musik zum Beruf zu machen?

Meine erste Ausbildung war das Lehrerseminar. In dieser Zeit besuchte ich einige Workshops an der Jazzschule St. Gallen. Albert Landolt hat mich einmal in der Badi angesprochen, ob ich nach dem Semi nicht an der Jazzschule studieren wolle. Es war mir bis dahin gar nicht in den Sinn gekommen, die Musik zum Beruf zu machen. Nach diesem Impuls war ich aber von dem Gedanken sehr angetan und habe nach dem abgeschlossenen Lehrerseminar an der Jazzschule St. Gallen studiert.

Hast Du denn mit deiner Lehrerausbildung auch an einer Primarschule unterrichtet?

Naja, wenn es eng wurde mit der Miete, habe ich über die Jahrzehnte schon die eine oder andere Stellvertretung gemacht. Ich war immer wieder froh, dass ich diesen Notanker hatte.

Wie bist du an die Musikschule Prova gekommen?

Ich habe mit Nik Kunz zusammen studiert in St. Gallen und mit Geri Züger im Namen der Prova einige Workshops geleitet. So kannte ich die damals kleine und etwas andere Musikschule in Winterthur. Nach einer Bewerbung auf eine ausgeschriebene freie Geigenstelle begann ich, gleichzeitig mit Karin Keiser, vor 10 Jahren hier zu unterrichten.

Du arbeitest an verschiedenen Schulen, unter anderem an der Zürcher Hochschule der Künste und an der WIAM. Was unterrichtest du da?

An den Hochschulen unterrichte ich Jazzgeige, auch als Variant- und Nebenfach. Das ist sehr interessant, da das Spielniveau sehr hoch ist, aber die Voraussetzungen für den Bereich Jazz sehr unterschiedlich sind. Für mich immer wieder spannend und herausfordernd ist die Abwechslung in den verschiedenen Schulen und somit auch die Ansprüche und Fähigkeiten der verschiedenen SchülerInnen.

Was ist Unterrichten für dich?

Ich möchte meinen SchülerInnen zeigen, dass es einfach Spass macht und gut tut, Musik zu machen und zu erfinden, egal auf welchem Niveau sie sich bewegen. Dafür baue ich bei jedem Schüler auf dem auf, was vorhanden ist. Ich lasse die SchülerInnen so schnell wie möglich auch zusammenspielen mit verschiedenen Mitteln, wie Play-A-Longs, Begleit-CDs oder Apps, damit sie das Band-Gefühl bekommen und Teil eines Ganzen sind.

Improvisierst du gleich ab Beginn mit deinen SchülerInnen?

Das funktioniert ganz selten. Klar mache ich schon leichte Improvisationen zu Anfang, aber für schwierigere Melodien braucht es auch eine gewisse Technik. Die muss ich zuerst mit den SchülerInnen erarbeiten. Früh versuche ich ein klares Tempobewusstsein zu fördern. Gerne gebe ich auch Inputs an Leute, welche in einer Band spielen und neue Impulse brauchen.

Im Jazz passiert das meiste ohne Noten, wie gehst du im Unterricht damit um?

«Noten kommt von Not». Natürlich soll es nicht so sein, aber die Freiheit ohne Noten zu spielen, sollen meine SchülerInnen auf jeden Fall kennenlernen. Ich erarbeite mit ihnen die Technik sowohl mithilfe von Noten, als auch ohne.

“ Die Freiheit ohne Noten zu spielen, sollen alle meine SchülerInnen kennenlernen. ”



Mir ist aufgefallen, dass du deine Geige anders hältst? Du hast eine andere Kinnstütze. Wie kommt das?

Nicolas Chumachenko, ein bekannter Geiger, gab Meisterkurse in Kirchberg, wo ich aufgewachsen bin. Er liess in Zusammenarbeit mit einem Lehrer für Alexandertechnik eine Kinnstütze bauen für sich und seine Studenten, damit keine Haltungs- und Nackenprobleme entstehen bei langem Üben. Mein Lehrer hat sich auch eine bauen lassen und ich kurz darauf auch. Seither spiele ich damit. Man muss die Geige nicht mehr festklemmen zwischen Schulter und Kinn, deshalb ist man viel lockerer und hat eine natürlichere Haltung. Natürlich hat die Stütze auch Nachteile, aber für Folk und Jazz passt das tiptopp.

Empfehlst du das auch deinen SchülerInnen?

Meine SchülerInnen haben in der Regel eine «normale» Stütze. Ich habe lange herumprobiert für meine mit einem Aluminiumblech, welches ich immer wieder in eine andere Richtung angepasst und geformt habe, bis sie für mich passte. Das ist sehr individuell. Erst später habe ich mir eine aus Holz anfertigen lassen.

Manchmal bekomme ich konkrete Anfragen, dann aber meistens von Leuten, die körperliche Probleme haben. Dann berate ich natürlich schon. Es ist mir bei meinen SchülerInnen grundsätzlich wichtig, dass

sie sich so einrichten, dass es für sie bequem und natürlich ist, auch mit der klassischen Kinnstütze.

Du spielst heute in verschiedenen Bands? Gibt es eine Band, die dich über längere Zeit begleitet hat?

Ich habe immer wieder neue Bands oder andere Zusammensetzungen. Fest spiele ich aktuell mit «Jessie and the Gents», in einem Jazztrio mit Bruno Spörri, in der Michael Neff Group und einer Formation aus dem Vorarlberg mit Mia Luz. Dazu kommen immer wieder kleinere Projekte.

Neben den «Konzertbands», spiele ich auch in Bands mit Gypsyjazz oder ähnlichem, welche an Hochzeiten und anderen Events spielen. Dort machen wir bewusst keine Konzerte, sondern nur Musik für das Ambiente.

Kannst du «deinen» Musikstil definieren?

Folk und Jazz. Am liebsten ohne Noten, frisch mit anderen MusikerInnen drauflos. Prickelnd ist dabei, wenn man am Anfang eines Stückes beim Spielen gespannt ist, was kommen wird. Für mich ist es spannend, mit anderen Leuten zusammen zu spielen, die mich herausfordern. So bekomme ich neue Ideen und Impulse, auf welche ich reagieren kann. Ich komme in einen Flow und manchmal merke ich richtig, wie ich das Setting im Gehirn umkrempeln muss, um vom Improvisieren in einem Stück wie-

der zurückzukommen zu den konkreten Noten.

Meist entwickeln wir die Stücke im Laufe der Proben zusammen. Wir schreiben in der Regel nichts auf. Manchmal nehmen wir Teile auf, um zu schauen, ob sie funktionieren und um einen Anhaltspunkt zu haben.

Bei «Jessie and the Gents» spielt auch Geri Zumbrunn mit. Ihr wart in Kanada? Gibt es da eine Fortsetzung?

Wir wurden letztes Jahr tatsächlich wieder eingeladen, aber es ist mit Corona alles etwas zurückgefallen. Ich hoffe schon, dass das wieder kommt. Es war der Hammer. Mit der Band hatten wir immer wieder Gelegenheit, in verschiedenen Ländern zu spielen.

Corona? War das eine schwierige Zeit für dich?

Klar, es hat vieles nicht stattgefunden. Aber es gab doch immer wieder Möglichkeiten, zum Beispiel in Kirchen. Ich war sehr froh, dass ich weiterhin unterrichten konnte.

Du bist verheiratet und hast drei Kinder. Wie funktioniert das bei euch?

Ich übernehme einen Teil des Haushaltes. Es war mir wichtig, nicht der Vater zu sein, der immer weg ist. Meine Kinder sollten verstehen, dass es ausser Geld andere wichtige Dinge im Leben gibt. Nun sind meine Kinder schon fast erwachsen und studieren zum Teil schon.

Unterrichten – selbst Musizieren, wo liegt da bei dir die Waage?

Das ist sehr unterschiedlich, es gibt sehr intensive Zeiten und dann wieder magere Zeiten, so wie jetzt gerade. Das Unterrichten ist der stabile Faktor in diesen Wellen. Musizieren ist ein sehr wichtiger Teil meines Lebens. So bin ich immer dran und lerne immer weiter, Musik zu entwickeln. Wenn es Engagements gibt, umso besser!

Lieber Rainer, besten Dank für das spannende Gespräch.

Zum Glück gibt es die lokalen Geschäfte

Markus Engler — Dieser Bericht ist unseren langjährigen, treuen Inserenten im Musikalienhandel gewidmet, welche einen unverzichtbaren und somit sehr wertvollen Dienst für uns MusikerInnen und MusiklehrerInnen leisten.

Der Online-Handel hat unsere Einkaufsgewohnheiten zweifelsfrei verändert und führte im Detailhandel zu grossen Veränderungen. Um die Kundenbedürfnisse vollumfänglich abzudecken, führen einige Läden selber auch einen Online-Shop. In unserer Branche ist das Erlebnis im Laden mit all seinen akustischen und visuellen Eindrücken jedoch nicht zu ersetzen.

Unsere Inserenten, die **Geigenbauer Caraballo in Oberi** und **Bühler-Geigenbau im Zentrum**, stehen für Qualität, guten Service und kompetente Beratung in Verkauf, Vermietung und Reparatur. Natürlich sind sie auch die richtigen Ansprechpartner für Bratsche, Cello und Kontrabass.

Frau **Nina Spiri von Musik Spiri** lässt sich zitieren:

«In unserem Fachgeschäft verkaufen wir nicht nur Musikinstrumente. Wir bieten einen umfangreichen Service. Dieser umfasst die Beratung zur Pflege des Instrumentes, die Reparatur und Vermietung von Instrumenten und nicht zuletzt ein Erlebnis.»

Vor kurzem durfte sich ein Kind ein Saxophon aussuchen zur Erinnerung an seinen Onkel. Ein emotionaler Moment. Ich bin überzeugt, dass sich das Kind auch daran erinnert, wie es verschiedene Instrumente ausprobiert und verglichen hat, also an das Erlebnis des Auswählens. Dieses Erlebnis kann der Onlinehandel nicht bieten.

Wenn man bei uns vorbei kommt, hört man oft aus irgend einem Raum Klänge eines Instrumentes und kann somit beim Einkauf etwas erleben. Nach den Sommerferien beglücken uns so viele strahlende Kinderaugen, wenn diese ihr Instrument im Empfang nehmen können.»

Weiter sagen unsere Spezialisten:

«Das Internet bietet unseren KundInnen die Möglichkeit, sich vorab zu informieren. So kommen diese oftmals mit sehr klaren Vorstellungen zu uns in das Geschäft, was sehr hilfreich für die Beratung vor Ort ist.»

Das Fachgeschäft **«die Gitarre»** ist letzthin an die Tösstalstrasse 3 umgezogen. Wie alle bisher angesprochenen Inserenten bieten auch sie den vollen Service sowie Mietinstrumente an. Als Gitarrist kann ich den guten Ruf des Geschäftes nur bestätigen. Die Beratung und der Service ist sehr gut und es findet sich für jede Alters- und Preiskategorie das passende Instrument.

Für uns Musikschulen und LehrerInnen ist das Angebot unserer Inserenten bezüglich Mietinstrumente in allen Grössen genial. So sind unsere SchülerInnen von Klein bis Gross gut «versorgt». Wenn wir Noten suchen, finden wir diese samt kompetenter Beratung im **Notenpunkt** am Kirchplatz.

«Ein Haus voll Musik» Tag der offenen Tür im Herbst

Sonntag, 14. November 2021
untere Vogelsangstr. 7, Prova-Dachstock

10.00 Uhr Vorführung von «Ein Haus voll Musik»
Erzählt und gespielt von Prova-Lehrkräften.

Anschliessend:
Instrumente ausprobieren bis 12.30 Uhr.

Anzeigen



Blasinstrumente Zupfinstrumente Schlaginstrumente

musik **spiri** *klingt gut*

Spiri AG St. Georgenstrasse 52 • 8400 Winterthur
T: 052 213 24 55 • www.spiri.ch



Bühler Geigenbau

Rosenstrasse 9
8400 Winterthur

052 212 82 40
mail@buehler-geigenbau.ch

Ein neues Angebot
der Musikschule PROVA

Instrumentalunterricht für Menschen mit einer Demenzerkrankung

Hanna Werner-Helfenstein — Unterricht mit demenziell erkrankten Menschen? Geht das überhaupt? Zeigt es ihnen nicht noch einmal mehr, dass sie so vieles nicht mehr begreifen, nicht mehr beherrschen?

Die Fragen sind berechtigt, sie sprechen die Not an, in der sich Menschen mit einer Demenzerkrankung befinden. Wenn es immer weniger gelingt, die Wirklichkeit wahrnehmen, einordnen, angemessen beurteilen und beantworten zu können, entsteht zwangsläufig Befremdung, Unsicherheit, Trauer und Einsamkeit. Neurowissenschaftlich ist erwiesen, dass für die Wahrnehmung und Verarbeitung von Musik viele verschiedene Bereiche im Gehirn involviert sind. Deshalb ist Musik, welche wie kein anderes Medium, die verschiedensten Hirnareale zur gleichen Zeit stimuliert, besonders bedeutsam in der förderlichen Begleitung von demenziell erkrankten Menschen.

Anders als bei jungen Menschen, bei denen der Fokus des Unterrichts darauf gerichtet ist, das Spielen auf einem Instrument mit allen technischen, musikalischen und emotionalen Facetten zu erlernen, ist das Vorgehen bei Menschen mit einer Demenzerkrankung eher suchend, der Person nachspürend. Biografie-Arbeit und Validation bilden die Grundlage des musikalischen Austausches zwischen Schüler und Lehrer. Auch die Art der demenziellen Erkrankung und deren Schweregrad sind ausschlaggebend für die Form des Unterrichts. Den Menschen immer wieder da abzuholen, wo seine Realität und seine Möglichkeiten liegen, ist zentral in dieser musikalischen Begleitung.

Musikalische Vorbildung ist grundsätzlich keine notwendige Voraussetzung für den Musikunterricht, ist allerdings je nach Instrument unterschiedlich wichtig. Falls in jungen Jahren kein Instrument erlernt wurde, sollte zumindest eine grosse Affinität für das Singen und die Musik allgemein vorhanden sein, denn die

Methode basiert auf gezieltem Erfragen der individuellen Musik-Biografie. Bei den persönlichen musikalischen Erfahrungen anzuknüpfen und mit validierender Haltung verborgene Schätze zu entdecken ist Ziel dieses Unterrichts.

Es erhöht die Lebensqualität enorm, wenn den erkrankten Menschen Erlebnisse ermöglicht werden, in denen sie sich als kompetent, orientiert und leistungsfähig erfahren. Dies zu erleben, ist durch die Beschäftigung mit Musik möglich.

Die Unterrichtsmethode, die ich anwende, basiert auf dem Konzept der Anke-Feierabend-Methode, AFM (www.musikunddemenz.de). Interessierten und deren Angehörigen biete ich ein Erstgespräch an, bei dem gemeinsam die Musikbiografie anhand eines Fragebogens erforscht wird. Wenn die Mobilität noch gewährleistet ist, findet der Unterricht in meinem Atelier in Winterthur statt. Sollte der Weg dorthin beschwerlich oder gar unmöglich sein, komme ich gerne nach Hause oder ins Altersheim.

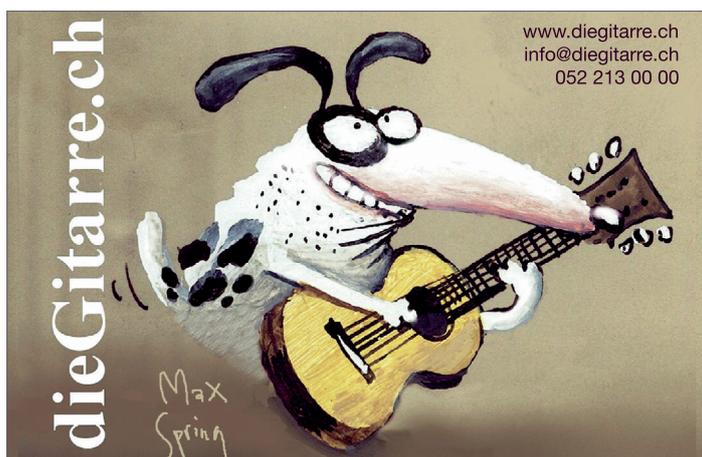
Anmeldung:

Gerne über unsere Website: www.prova.ch

Weitere Auskünfte:

Hanna Werner-Helfenstein, 076-343 90 95 oder mediation@rede-wendung.ch

Anzeigen



dieGitarre.ch
www.diegitarre.ch
info@diegitarre.ch
052 213 00 00
Max Spring



Sommer-Jahreskonzert Samstag, 12. Juni 2021

Nik Kunz — Nach der langen Durststrecke ohne öffentlich zugängliche Konzerte organisierten wir im Mai voller Tatendrang unseren ersten Publikumsanlass in der offenen Halle 142 beim Lagerplatz im Sulzer Areal: das Sommer-Jahreskonzert.

Dank der nach hinten offenen Halle reichte die Aufnahme der Kontaktdaten, auf die Maske konnte verzichtet werden.

Für den Sound und die Beleuchtung sorgte unser Lehrerkollege Olaf Ryter, welcher auch die regulären Jahreskonzerte kompetent betreut. Für das Programm verantwortlich zeichnete aus der Schulleitung Markus Engler. Schutzbeauftragte vor Ort und organisatorisch verantwortlich für Publikum und Eintritt war die SL-Kollegin Sibylle Bremi.

Das Wetter zeigte sich von seiner besten Seite (was im Juni eher Glücksache war). Nach den Soundchecks am Nachmittag war um 16.30 Uhr alles startbereit für den Auftakt mit der Geigenklasse von Esther Jucker und der Cello-Blues Formation von Wilfried Hesse. Anschliessend rockten diverse akustische und elektrische Gitarrenformationen von Tsering Phurtag die Bühne. Mit der Eigenkom-

position «Du bist mein Traumtyp» begeisterte das junge Trio mit Amélie, Nirima und Jonathan das Publikum. Die Halle füllte sich nun immer mehr und die Abendsonne entwickelte sich je länger je intensiver zum stimmungsvollen Bio-Scheinwerfer. Die Halle samt Bühne wurde in goldenes Licht getaucht und die folgenden Bands, StreicherInnen und Chor spiegelten die Vielfalt der Prova wider. Den Auftakt machten die Sound-Detectives von Tsering Phurtag mit Rock und Blues. Die StreichRaffinerie groovte mit Geigen, Celli und Cajon, von den Beatles über Schostakowitsch zu den Pirates of the Caribbean. Mit den Groovetime zeigten sechs Jungs und ein Girl am Gesang mit viel Leidenschaft und Spielfreude ihr Repertoire von bekannten Pop- und Rocksongs. Die Pearlz überzeugten mit ihren souligen Stimmen und gekonnten Arrangements von Christelle Péchin, welche den Chor am Klavier begleitete. Den krönenden Abschluss machten The BeatLess, welche ihr letztes Konzert spielten mit der bestehenden Formation. Coole Bläsersätze, ausgefeilte Arrangements von Markus Engler und die starke Gesangsstimme begeisterten das Publikum bis zur letzten Note.

Nun war die Abräumtruppe gefragt, welche sich nach und nach eingefunden hatte. Das erste «Sommer»-Jahreskonzert hinterliess bei Publikum wie den MitspielerInnen und LeiterInnen einen beschwingten, glücklich-zufriedenen Nachklang.





Amélie, Nirima & Jonathan von Tsering Phurtag



Sound Detectives von Tsering Phurtag



Pearlz von Christelle Pèchin



Streicherguppe von Esther Jucker



StreichRaffinerie von Sibylle Bremi & Barbara Widmer



Cello Blues von Wilfried Hesse



The BeatLess von Markus Engler

Anlässe

Vocal Night

Samstag, 25. September 20.00 Uhr
Halle 142, Sulzerareal

Prova-Musiklager

So, 10. – Sa 16. Oktober, Valbella
Abschlusskonzert, KGH Veltheim:
Sonntag, 17. Oktober 16.00 Uhr

Tag der offenen Tür

Sonntag, 14. Nov. 10.00 – 12.30 Uhr

Dachstock-Konzerte

Mittwoch, 29. September 18.30 Uhr
Montag, 22. November 18.30 Uhr
Dienstag, 18. Januar 2022 18.30 Uhr

Impressum

Mitarbeit an dieser Nummer:
Sibylle Bremi, Markus Engler, Nik Kunz,
Hanna Werner-Helfenstein, Geri Züger

Layout: Thomas Hausheer/Hausheer AG
Druck: Druckerei Baldegger, Winterthur
Auflage: 1'300 Exemplare
Erscheint 2x jährlich

Familien-Musizieren

Mittwoch, 15. Dezember 18.30 Uhr

Musiktreff für erwachsene SchülerInnen

Sonntag, 24. Januar 2022 11.00 Uhr

Alle Anlässe finden Sie
auf unserer Website:



Wichtige Daten + Infos

Herbstferien

So, 10. Oktober – So, 24. Oktober

Weihnachtsferien

So, 19. Dezember – So, 2. Januar 2022

Sportferien

So, 6. Februar – So, 20. Februar 2022

Generalversammlung

Genossenschaft Prova

Donnerstag, 24. März 2022, 19.30 Uhr
Alte Kaserne Winterthur

Abmeldetermin für alle Angebote

Dienstag, 30. November 2021

provapress – N° 57, Herbst 2021

Hauszeitung der
Genossenschaft Musikschule Prova

Archstrasse 6, Postfach 2200
8401 Winterthur
Tel. 052 212 01 00
info@prova.ch – www.prova.ch



Die Musikschule Prova
auch auf Facebook!

Insertionspreise: Ein Inserat in der
ProvaPress (60 x 92mm), farbig oder
s/w, kostet Fr. 200.–



Anzeigen

Embedded for you

- > System on Modules
- > Industrial Computing
- > Embedded Linux
- > Software & Hardware



bytesatwork

bytesatwork AG
Technoparkstrasse 7
8406 Winterthur
<https://www.bytesatwork.io>

Schule *leben:* Die Neue Lernwelt

- staatlich bewilligte Tagesschule
- erfahrene, hoch motivierte Lehrkräfte
- altersdurchmischte Lerngruppen 1.–6. Klasse
- politisch und konfessionell neutral
- stärkt Persönlichkeit und fördert Eigenverantwortung
- erzielt hohe Leistungsbereitschaft durch produkt- und zielorientiertes Lernen
- fördert Kreativität im Denken und Handeln
- intensive Zusammenarbeit mit Eltern
- naturnahe Lage mit vielfältigem Lern- und Bewegungsraum
- besucht Tanz- und Aikidoschule und legt Wert auf vielseitigen Musikunterricht
- von Winterthur in 13 Minuten (öV) erreichbar

Atelier für Streichinstrumente An- und Verkauf, Mietinstrumente, Neubau, Reparaturen, Bogen, Saiten, Etuis und Zubehör.

Öffnungszeiten Atelier:
Montag bis Freitag 14 bis 18 Uhr
Samstag 10 bis 14 Uhr
oder nach Vereinbarung



CARABALLO GEIGENBAU

Römerstrasse 191, 8404 Winterthur
Telefon 052 242 16 11